

## 1879 – 1881: Brand des Pastorats und vergebliches Unterstützungsgesuch für den Wiederaufbau bei der Herzoglich Arenbergischen Domäneninspektion

Quelle: StA Osn., Dep. 62b Arenb. Meppen, Nr. 3668 (12 Aktenstücke)

In der insg. 14 Stücke umfassenden Akte finden sich auch zwei Rechnungstabellen (Aktenstück 1 u. 2), die mit den Geschehnissen rundum die 1865/66 errichtete Spahn-Harrenstätter Kirche nichts zu tun haben und daher nachfolgend fehlen. Die anderen Aktenstücke, die hier chronologisch neu geordnet sind, datieren zw. dem 16.10.1877 und dem 19.10.1881. Inhaltlich gesehen fallen auch die Aktenstücke 7 und 8 noch dem Rahmen. Sie kreisen um die damals geplante Spahner Allee und die dafür notwendige Besorgung von Lindenschößlingen zur Bepflanzung. Die Bitte des Spahner Beerbten Tholen, der in der Zeit des Kulturkampfes, als neue, öffentliche Kirchen durch Gesetze Erlasse der preußischen Regierung verboten waren, offiziell als Inhaber einer privaten Hauskirche fungiert, solche Pflanzen kostenlose oder kostengünstig von der der Herzoglich Arenbergischen Domäneninspektion zu beziehen, wird abgelehnt. Die danach folgenden Aktenstücke sind das Resultat des unvermittelt ausgebrochenen Brandes des Pfarrhauses bei der Kirche am 8.5. 1879, der die Gemeinden Spahn und Harrenstätte und den offiziell seit Mai 1877 als Hausgeistlicher der Familie Tholen fungierenden Pastor Sievering finanziell bis ins Mark getroffen hat. Das ruinierte Gebäude mußte mit einem Aufwand von 1.200 Talern wiedererrichtet werden, wovon die Versicherung nur knapp die Hälfte zu tragen bereit war. Entsprechend richtete Sievering erneut ein Gesuch an die Domäneninspektion, um das gelieferte Holz im Umfang von 530 Reichsmark, wenn nicht gar ganz umsonst, so doch wenigstens zu einem stark reduzierten Preis zu erhalten. Begründet wird dies mit der desolaten Finanzlage beider Gemeinden, die einen Schuldenberg von insg. 18-19.000 Talern(!) aufgehäuft hätten und wegen anderer finanzieller Belastungen und der sehr schlechten Ernteergebnisse die Schulden an die Inspektion kaum begleichen könnten (s. Aktenstück 9).

Interessant ist nun, dass die Herzogliche Behörde und der Herzog selbst, die 1865/66 noch durchaus wohlwollend den Kirchenbau selbst mit kleinen Landabtretungen und dem Verzicht auf Einnahmen bei der Einrichtung von Zuschlägen in der Spahner und Harrenstätter Gemarkungen unterstützt hatten (Vgl. das Dokument „1865 - 1866: Acta betreffend der für den Kirchenbau anvisierten Zuschläge in den Marken der Gemeinden Spahn und Harrenstätte“ in Ordner G) nun den Bitten reserviert gegenüberstehen und sie am Ende abschlägig bescheiden. Offiziell wird dies mit der Tatsache begründet, dass die Patronatsrechte des Herzogs und die Kuratel-Rechte der Werlter Kirche im Zuge des Kapellenbaus missachtet worden seien und es sich in Spahn ja eigentlich um eine Eigenkirche der Familie Tholen handele; schwerwiegender ist wohl, dass man sich im Zuge des Kulturkampfes nicht allzu sehr in die Förderung einer Kirche engagieren wollte, die aus der Sicht des preußischen Staates zu dieser Zeit eigentlich nicht existieren und dessen Pastor keinen Gottesdienst abhalten durfte. Man hatte ja selbst schon genug Konflikte mit Preußen, dass den Sonderstatus des Herzogs im Emsland zu dieser Zeit nicht mehr akzeptieren wollte. Im Übrigen scheint auch der Dominikaner-Kaplan Lavarre den agilen Pastor Sievering, der eine beeindruckende Tätigkeit in Spahn-Harrenstätte entfaltete (vgl. das Dokument „1866 – 1882: Der erste und der zweite Seelsorger – und wie während des Kulturkampfes der Gottesdienst abgehalten wurde“ in Ordner G), eher kritisch betrachtet zu haben (s. Aktenstück 6). Er beeinflusst über seine Korrespondenz jedenfalls maßgeblich den in Meppen sitzenden Forstinspektor Klauz und letztendlich auch den Herzog in ihren Entscheidungen.

Der tragische Tod von Sievering am 3. Dez. 1881 liefert dann den Auftakt für ein Schauspiel, in dem sich die Geschwister, die Inspektion und ihre Agenten vor Ort (Vogt Wilmering in Werlte) positionieren, um ihre Hand auf den Nachlass des Pastors zu legen und Forderungen an die Gemeinden Spahn und Harrenstätte zu formulieren. Diese werden aber kurz darauf, im Zuge der Neuordnung der Kirchengemeinde und ihrer Vermögensverhältnisse am 22. März 1882 beglichen worden sein (vgl. dazu das Dokument „1882-1910: Aus der Krise zum glücklichen Ende und der Bildung der Kuratiengemeinde Spahn-Harrenstätte“ in Ordner G).

### Aktenstück 7

[1. Hand:] N. 1202

Spahn, den 16. October 1877

Hochgeehrteste Herzoglich Arenbergische Domäneninspektion

Zur Bepflanzung und Verschönerung des hiesigen, nun angelegten Kirchhofes müssen circa 80 bis 100 Stück Lindenpflanzen gebraucht werden und frage ich deshalb beider hochgeehrten Herzoglich

Arenbergischen Domäneninspektion ganz gehorsamst an, ob nicht genannte Pflanzen zu diesem Zwecke aus den herzoglichen Forsten zu Clemenswerth oder Sögel abgegeben werden können.

Bezugnehmend auf das der hiesigen Gemeinde bei der Anlage des Weges nach der Capelle schon früher gezeigte Wohlwollen der verehrlichen Herzoglich Arenbergischen Domäneninspektion und den Grußmut Sn. Durchlaucht, des Herzogs von Arenberg, knüpfe ich hieran ganz gehorsamst die Bitte, fragliche Lindenpflanzen hochgeneigtest zu schenken oder doch zu einem billigen Preise verabfolgen zu lassen.

In der Hoffnung, daß hochgeehrte Herzoglich Arenbergische Domäneninspektion diese gehorsamste Bitte baldigst erfüllen werde, verbleibe ich mit vollster Hochachtung,

Herzogl. Arenb. Domäneninspektion ganz gehorsamster Diener (gez.) H(einrich) Heermann

[2. Hand (auf gleichem Blatt seith. vermerkend:)]

Meppen, 23. Okt. 1877

Aus den Händen des Herrn Oberförsters Clauditz unter Beding der Rückgabe u[nd ...] dem Zusatz, daß ich eine Schenkung für angezeigt nicht halte.

Domänen Inspection (gez.) Huldermann

[3. Hand (ferner darunter vermerkend)]

Nr. 1215

Meppen, den 25. Oktober 1877

Anm(erkung): Mit dem gehorsamsten Erwidern zurück, daß die erbetenen Lindenpflanzen im Forstgarten Clemenswerth allerdings noch vorhanden sind, daß ich dieselben jedoch zur Bepflanzung verschiedener Alleen zu G[...] dringend selbst nothwendig habe.

Der Oberförster (gez.) Clauditz

#### Aktenstück 8

M(eppen), 26. Oktober 1877

An H(err)n Heerman, Spahn zu Sögel

Auf die gtl. Anfrage vom 16./20. I. Mts. – Abgabe von Lindenpflanzen für den dortigen Kirchhof betr(effend) – muß ich zu meinem Bedauern erwidern, daß nach eingehender Erkundigung das eigene, diesseitige Bedürfnis an den genannten, zumal nicht zahlreich vorhandenen Pflanzen die Gewährung Ihres Gesuches nicht gestattet.

(Gez.) Clauditz

#### Aktenstück 9

Nr. 793

Spahn, den 18. Juli 1879

Hochgeehrter Herr Forstinspector!

Euer Hochwohlgeboren werden vielleicht gehört haben, daß in diesem Frühjahr das hiesige Pfarrhaus auf eine bis jetzt unerklärliche Weise in Brand geraten ist und dadurch fast gänzlich ruiniert wurde.

Es bleibt nichts anderes übrig, falls das aufrechtgebliebene Mauerwerk nicht gänzlich durch Wind und Wetter zu Grunde gehen sollte, als den Wiederaufbau des Hauses sofort in Angriff zu nehmen. Euer Hochwohlgeboren hatten die ausnehmende und anerkennenswerte Freundlichkeit, die notwendigen Balken und Sparren in den Hölzern seiner Durchlaucht, des Herrn Herzogs, anweisen (und fällen) zu lassen.

Die Taxe dieses Bauholzes ist auf 540 Mark 30 Pfg. berechnet.

Wie euer Hochwohlgeboren sich leicht vorstellen können, sind die Gemeinden, welche ohnehin sich in sehr drückenden Verhältnissen befinden, durch den Wiederaufbau des Hauses sehr belastet worden, zumal die Kirche, selbst unvermögend, ihnen nicht unter die Arme greifen kann.

Ich erlaube mir Beispielsweise die Erwähnung, daß Harrenstätte-Spahn alljährlich eine Schuldenlast von 18 bis 19.000 Talern zu verzinsen haben, daß beide Gemeinden zur Restauration und Decoration der Kirche im vergangenen Jahre ca. 1.000 Taler verausgabten und zudem noch die jährlichen Kultuskosten tragen bzw. beschaffen müssen [d.h. die Kosten für die örtlichen Lehrer und Schulen tragen].

Zu Beginn des Baues lag die Hoffnung nahe, die aus der Brandkasse fließende Summe würde die Baukosten, welche sich auf ca. 1.200 Rthl. belaufen, decken. Dies ist nicht der Fall, die Brandkasse zahlt nur ganz ungefähr die Hälfte des Kostenanschlages.

Euer Hochwohlgeboren mögen aus dieser kleinen Vorstellung unsere traurige Lage erkennen und mir gütigst verzeihen, wenn ich sie ergebenst bitte, der hiesigen Kirche die Schuld (von) ca. 540,20 Mark entweder ganz oder teilweise erlassen zu wollen bzw. ein unterthänigstes Bittgesuch bei Sn. Durchlaucht, den Herrn Herzog, gütigst befürworten zu wollen.

Mit der größten Hochachtung und Verehrung zeichnet

Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener (gez.) Sievering, Pastor.

#### Aktenstück 13

Nr. 793

Meppen, d(en) 21. Juli 1879

Sn. Hochwürden, dem Herrn Hofcaplan Lavarre zu Clemenswerth

Der Herr Pastor Sievering von Spahn ist bei mir mit einem Gesuche eingekommen, seiner Gemeinde eine Schuld von 540 M(ark) 30 Pfg. für zum Wiederaufbau des im Frühjahr abgebrannten Pfarrhauses aus den herzoglichen Forsten überlassenen Holzes ganz oder teilweise nachlassen zu wollen.

Bevor ich nun ein solches Gesuch meiner herzoglichen Durchlaucht, dem Prinzen Carl, zur eventuell günstigsten Berücksichtigung unterbreite, möchte, Euer Hochwürden, ich, weil hier die in Frage kommenden Verhältnisse zu wenig bekannt sind, confidentionell um baldgefällige Auskunft darüber ganz ergebenst ersuchen, in welcher Lage und Stellung die Gemeinde Harrenstätte-Spahn zu ihrer Muttergemeinde, der Pfarrei Werlte getreten (ist) und namentlich, ob eventuell eine durch die Errichtung einer besonderen Kirche in Spahn die herzoglichen Patronatsrechte berührt oder gar geschädigt sind. Daß in letzterem Falle von einer Befürwortung des Gesuchs meinerseits keine Rede sein könnte, ist selbstredend.

In der Gesinnung vorzüglicher Hochachtung Eu(er) Hochwürden ergebender (gez.) [Klauditz]

#### Aktenstück 6:

Nr. 803

Clemenswerth, den 22. Juli (18)79

Geehrtester Herr Forstinspector (Klauditz)!

Confidentiell kann ich ihnen auf Ihr werthes Schreiben von gestern nur den Rath geben, Sn. Durchlaucht nächstens die Sache vorzulegen. Es liegt, wie (es) mir scheint, [berechnet?]es Dünkel über den dortigen Verhältnisse, über die fremde Person, die sie „Kastor“ nennen, wie über die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde.

Schieben Sie jedenfalls die Sache auf, bis wir uns mündlich besprochen haben. Da läßt sich manches zu Ihrem näheren Verständniß aufklären.

Aber, mein lieber Herr Inspector, sind sie denn, wie ich höre, ernstlich krank? Man sagt zu meinem tiefsten Bedauern, Sie hätten (es) an der Leber. Der verstorbene König Leopold von Belgien hat 30 Jahre und der Erzbischof Geissel noch länger daran gelitten.

Hoffen wir demnach, daß auch sie bei ihrer kräftigen Konstitution das Übel bald überstehen werden.

Sie haben im herzoglichen Interesse schon frühere, mehr [...] wie ja auch die Ärzte sagen, daß Leberleiden an sich allein nicht so hoch anzuschlagen sind.

So, Herr Inspector, habe ich die große Hoffnung, daß Sie uns in Verteidigung Sn. Durchlaucht bald [...] und wohl wiedersehen werden.

Ihr ergebenster Lavarre [i.e. der Kapuzinerkaplan von Clemenswerth]

#### Aktenstück 14

Nr. 123 (An die Herzogl. Gnaden) Dasselbst

10. Februar 1880

Die Gemeinde Spahn hat zum Wiederaufbau einer im Frühjahr v.J. durch Feuer zerstörten Wohnung des dortigen Geistlichen aus den herzoglichen Forsten 540 M(ark) 30 Pfg. Holz erhalten.

Der zeitweilige Geistliche, Pastor Sievering, hat mich gebeten, E(uer) H(erzogl.) G(naden) einen gänzlichen oder teilweisen Erlaß dieser Schuld in aller Ehrfurcht empfehlen zu wollen.

Zur Minimierung des Gesuches wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinden Harrenstätte-Spahn heute bei einer zu verzinsenden Schuldenlast von 18 – 19.000 Talern im vorletzten Jahre zur Restauration und Decoration der Kapelle noch ca. 1.000 Taler verausgabt und außerdem die [...irten] Cultus-Kosten zu tragen resp. zu beschaffen hätte(n), durch den Wiederaufbau der Pfarrwohnung umso schwerer belastet wären, als aus der Brandkasse nur ungefähr die Hälfte des neuen Kostenanschlags vergütet sei.

Diesem erlaube ich mir [...] brieflich beizufügen: Vor 15 Jahren haben sich die beiden Gemeinden Spahn und Harrenstätte nach vor[...] Bau einer Kapelle und den eines Pfarrhauses in Spahn, ohne sich weiter (um die) zu kümmern Markengemeinde Werlte und die Genehmigung von E.H.Gn. als Patron der Pfarrei Werlte nachzu(holen), als Kapellengemeinde constituioniert.

Die Gebäulichkeiten sind auf den Namen eines gewissen Beerbten Tholen Spahn als Eigenthum eingetragen.

Der jetzige Pfarrhalter der geistlichen Halle, der Petent Pastor Sievering, ist ein in Folge des Kulturkampfes gesperrter und ausgewiesener Geistlicher der Diöcese Paderborn, welcher hier ein Unterkommen gefunden hat und seine geistlichen Funktionen angeblich als Hausgeistlicher des J(oh)an(n) Tholen nachkommt.

Gemäß dieser Sachlage glaube ich einer gnädigsten Entscheidung über das Gesuch E(euer) [...] höchstunmittelbarer Entschließung unterthänigst gehorsamst vorstellen zu müssen.

In tiefster Ehrfurcht ersterbe ich (gez.) [Klauditz?]

#### Aktenstück 5

[Nr. 114 Herrn Pastor Sievering mündlich benachrichtigt *ad acta*]

An den Forstinspector Herrn Clauditz, Meppen

Brüssel, den 12. Februar 1880

Auf Ihren Bericht vom 10.d. Mts. betreffend den ganzen oder teilweisen Nachlass der von der Gemeinde Spahn für Holz schuldigen 40 M(ark) 30 Pfg. erwidere ich, daß nachdem die Gemeinde f. [...] ganz eigenmächtig, ohne den Patronatsherren hierum zu ersuchen, sich als Kapellengemeinde konstituiert hat, auf die derfallsige Bitte nicht eingegangen werden solle.

Das Gesuch geht daher einfach *ad acta*.

(gez.) P(rosper) Carl v. Arenberg. [...]

#### Aktenstück 10

Spahn, 30. August 1880

Hochzuverehrender Herr Inspector!

Ich habe mit den Vorstehern der beiden Gemeinden wegen (der) Anzahlung des Holzbetrages Rücksprache genommen. Wie ich aber aus eigener Erfahrung weiß, ist es den Gemeinden für den Augenblick nicht möglich, ihrer Pflicht zu genügen. Im vergangenen Jahre war die Ernte schlecht. In diesem Frühjahr ist der Roggen verfroren, so daß viele gar keinen (Roggen) geerntet haben. Die Hoffnung, auf den Hafer und Weizen ist durch den Nachtfrost ebenfalls zu Wasser gegangen.

Deshalb bitte ich ergebenst, noch einige Zeit Geduld zu haben. Ich werde Sorge tragen, daß der Posten sobald als möglich erledigt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Euer Hochgeboren ergebenster (Pastor) Severing

#### Aktenstück 11

Nr. 807

Meppen, d(en) 9. Dez(ember) 1881

An den Herrn Amtsvogt Wilmering (zu) Werlte

Wie ich soeben erfahre, ist der Pastor Sievering in Spahn plötzlich verstorben. Für den Wiederaufbau des abgebrannten Pfarrhauses hat derselbe das erforderliche Holz aus dem herzoglichen Forstorte Hohenblinken bezogen.

Die Zahlung dafür ist bislang nicht erfolgt. Außerdem verschuldet der Verstorbene noch den Kaufpreis für mehrere Tausend [...] Fichtenpflanzen.

Für die erste Schuld ist allerdings die Kapellengemeinde Harrenstätte Spahn als Besitzerin des Pastorats haftbar. Ich ersuche Sie ergebenst, mir so weit ihnen bekannt, über die Verhältnisse des Pastors Sievering namentlich auch in Beziehung zu der Kapellengemeinde [...]liche Mittheilung zu machen, so wie ferner eventuellenfalls die diesseitigen Interessen zu berücksichtigen.

(gez.) H(erzogl.) A(renb.) D(omäneninspection) H(uldermann)

#### Aktenstück 12

Nr. 832

Revierförster Niermann

Werlte, den 11. Dez(ember) 1881

Betrifft: Tod des Herrn Pastor Sievering zu Spahn.

Euer Hochwohlgeboren berichte auf den mir erteilten Auftrag, über das Ableben des Herrn Pastors Sievering zu Spahn, daß derselbe am Sonnabend den 3. I. Mts. bei Richtung eines Schafstalls am Richtemoor von den niederfallenden Sparren derart in den Rücken getroffen wurde, daß der Tod Sonntag morgens gegen 3 Uhr erfolgte.

Über die Vermögensverhältnisse des Seligen kann ich weiter keine nähere Auskunft geben, als daß mir der Herr Amtsvogt Wilmering sagte, welcher mit den Verhältnissen ziemlich gut vertraut ist, die Sache stände nicht besonders gut.

Nach meinem Dafürhalten ist die Forderung (der) Herzoglichen Domänen-Inspection an die Kirchenverwaltung und hat diese der Amtsvogt Wilmering, welcher mir sagte, daß er die Sache in Ordnung bringen wolle, wenn es ihm irgend möglich wäre.

Ein Schreiben des H(er)r(n) Amtsvogt lege ich bei Hochwohlgeboren gehorsamst mit vor.

Der Revierförster (gez.) Niemann

#### Aktenstück 4

An Herrn Amtsvogt Wilmering (zu) Werlte.

Meppen, den 16. Dezember 1881

In Erwiderung des sehr epfl. Schreibens vom 1. des Mts. empfehle ich mich Ihnen im Anschluße die Forderungen gegen den Pastor Sievering bzw. (die) Kapellengemeinde in Spahn speziell zur geligenten(?) weiteren Verwendung zukommen zu lassen.

(Gez.) [...]

#### Aktenstück 3

Nr. 800

[1. Hand:] Werlte, den 19. Dezember 1881

Hochwohlgeboren!

(Ich) beeile [...] mich auf das sehr geehrte Schreiben vom 9./10. d.M. vorläufig ergebenst zu erwidern, daß die finanziellen Verhältnisse des verstorbenen Pastors Sievering in Spahn nicht ganz besonders günstig sein sollen. Die Verhältnisse desselben zu der Kapellengemeinde Spahn-Harrenstätte sind, so weit mir bis jetzt bekannt, gut.

Das Kapellen-„Rechnungswesen“ ist mir von dem gn. Kapellenvorstande bereits übertragen (worden).

Die beiden Schwestern des Verstorbenen Pastors Sievering, wovon die eine bereits in Spahn ist und die andere in diesen Tagen von Warburg nach hier kommen wird, haben sich bezüglich des Nachlasses des verstorbenen Sievering vor dem Gerichte in Sögel zu stellen und sich als wirkliche Erben zu legitimieren.

Sobald dieses geschehen (ist), wird die Regulierung sofort stattfinden. Euer Hochwohlgeboren wollen gefälligst bald mir die betreffenden Forderungen speciell zukommen lassen. Ich werde dann sofort das Interesse der herzoglichen Domäneninspection in aller Weise wahrnehmen.

Mit aller Hochachtung Euer Hochwohlgeboren (gegenüber) gehorsamst (gez.) Wilmering, Amtsvogt.